©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

11. 7. – 13. 7. 2006	**1st International Conference on the Grayling**, University of York, York, England. Info: www.graylingresearch.org.uk. Contact: Roger Cullum-Kenyon, cullumkenyon@btopenworld.com
11. 9. – 12. 9. 2006 Achtung! geänderter Termin	**Methodik-Workshop Fischökologie** als Vorbereitung für das Monitoring-Projekt (WRRL) ab 2007. Veranstaltungsort: Scharfling, BAW-IGF in Kooperation mit der Univ. f. Bodenkultur, Wien.
4. 9. – 8. 9. 2006	**50-Jahre-Jubiläumskonferenz der Internat. Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD)** »Danube.River.Life – Interfacing the Past and the Future of Ecology and Water Management in a large European River« in Wien – Klosterneuburg. Info: Universität Wien, Department für Limnologie und Hydrobotanik, Althanstraße 14, A-1091 Wien, E-Mail: georg.janauer@univie.ac.at
13. 9. – 15. 9. 2006	**Elektrofischereikurs**. BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at (ausgebucht)
14. 11. – 17. 11. 2006	**EURO Tier 2006**, *Aquakultur – mit Schwung zu einem neuen Auftritt* in Hannover. Info: Eschborner Landstr. 122, 60489 Frankfurt am Main, Tel.: +49(0)69/24 788-254, Fax +49(0)69/24 788-113 oder E-Mail: eurotier@DLG.org. Ansprechpartnerin für den Bereich Aquakultur ist Dr. Birgit Schmidt-Puckhaber, Tel./Fax: +49(0)5031-912772 oder E-Mail: b.schmidt-puckhaber@dlg.org, Internet: www.eurotier.de/aquakultur

EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – *attestiert frei von allen Forellenseuchen - RL 91/67/EWG!*

Regenbogen- u. Bachforellen
Bachsaiblinge . Eier . Brut
Setzlinge . Speisefische
Lachsforellen

Forellenzucht St. Florian

Martin & Christa . Ebner
A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . **Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672**
office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at

TECHNISCHES BÜRO für Forstwesen, Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung.
Allgemein gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers

Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 0 43 52/39 36 11, Fax 0 43 52/39 36 20, Mobil 0 66 4/24 39 786,
E-mail: ulrich.habsburg@gmx.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

STEIERMARK

Mehr Raum – mehr »Murerleben«

Mehr Raum für die Mur gibt es dank des umfassenden LIFE-Natur-Projektes »Murerleben«. Mit der Eröffnung der Muraufweitung Weyern-Au ist ein weiterer Meilenstein – diesmal im Bezirk Knittelfeld – gesetzt worden.
»Jetzt sieht alles noch nach einer riesigen Großbaustelle aus, aber schon bald wird hier eine wunderschöne Flusslandschaft entstehen«, so DI Rudolf Hornich von der Fachabteilung für Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt des Landes Steiermark. Er betonte in seinen Ausführungen vor allem die hohe Fachkompetenz der Baubezirksleitung Judenburg, die als regionaler Partner vor Ort von Beginn an mit den Umsetzungen betraut ist. Lobend zu erwähnen sei auch die gute Kooperation mit den Fischereiberechtigten, so Hornich weiter.
In seinen Ausführungen betonte Landesrat Johann Seitinger die natürliche Hochwasser-Schutzfunktion, die durch die Reaktivierung von zusätzlichem Überflutungsraum wieder gegeben ist. Gleichzeitig appellierte er an die Bürgermeister, die im Bereich der Raumordnung bei der Umwidmung in Bauland und Gewerbegebiete sensibel darauf achten sollten, dass auch Gewässer den Raum erhalten, den sie brauchen.
Überrascht über die fortgeschrittenen Maßnahmen des LIFE Projektes »Murerleben« war der zuständige EU-Programm-Manager, Dr. Federico Nogara, der im Rahmen einer viertägigen Bereisung bei der Eröffnung der Muraufweitung Weyern-Au dabei sein konnte.
Schließlich kamen auch die Kleinsten unserer Gesellschaft – die Kinder – zu ihrem Einsatz: Sie setzten ihre selbst gebastelten »Murerleben«-Flöße in die Mur und hatten schon jetzt riesigen Spaß an dem neu geschaffenen Platz »Natur«.

Detaillierte Informationen zur Muraufweitung Weyern-Au

Bisheriger Zustand: Durch Regulierungsmaßnahmen um die Jahrhundertwende wurde die Mur u. a. auch im Bereich der Weyern-Au (flussabwärts des Mursteges zwischen Weyern und Großlobming) in ihr Gewässerbett gezwängt. Durch die Eintiefung der Mur wurden Nebengewässer wie Altarme, Grabensysteme und Auweiher vom Hauptgewässer abgetrennt und waren nur noch als verlandete Relikte vorhanden. Dies zog naturgemäß einen Rückgang bzw. Verlust von charakteristischen Flusslebensräumen (Abbruchufer, Totholzanreicherung, Sand- und Kiesbänke) nach sich. Die Ufer- und Böschungssicherungen bewirkten eine starke Einschränkung der Fluss-

Landesrat Johann Seitinger setzte sich persönlich in den Bagger und öffnete den Altarm

Federico Nogara (EU) und LR Johann Seitinger (rechts)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Kinder hatten Spaß mit selbstgebastelten Flößen

dynamik bzw. der Dynamik der Auwaldstandorte. Außerdem war der ehemalige Auwald zum Großteil in einen Fichtenforst umgewandelt worden.
Projektzustand: Im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes »Murerleben« wurden der Mur auf einer Länge von rund 1,2 km wieder Platz für die Entwicklung natürlicher Flusslebensräume gegeben. Ermöglicht wurde dies durch eine abschnittsweise Verbreiterung des Gewässerbettes auf eine Breite von bis zu 50 m, was mehr als einer Verdoppelung des ursprünglichen Gewässerbettes entspricht. Durch das Belassen einiger Schotterinseln und das Einbringen von Totholz wurde das Entstehen von Nebenarmen gefördert. Im Hinterland wurden Autümpel mit großen Flachwasserzonen als Amphibienlaichgewässer angelegt. Und sogar ein Teil der Fichtenforste kann, durch den im Dezember 2005 durchgeführten Flächenerwerb und Überführung ins öffentliche Wassergut, wieder in einen natürlichen Auwald umgewandelt werden. Zudem wurde für die Bevölkerung die Zugänglichkeit zum Gewässer verbessert und mit Baumstämmen und großen Steinen Sitzgelegenheiten als Erholungsplätze geschaffen, die zum Verweilen einladen.

Folgende positive ökologische Effekte konnten erreicht werden:

- Entwicklung vielfältiger Gewässerstrukturen – Schaffung von charakteristischen Lebensräumen für die Fischfauna, speziell Brut- und Jungfischhabitate für die gefährdeten Fischarten wie Huchen und Neunauge
- Schaffung von Rückzugslebensräumen für die Murfischfauna z. B. bei Hochwässern
- Schaffung von Stillgewässern für die Amphibienfauna
- Entwicklung von neuen Auwaldflächen durch die Umwandlung von Fichtenforst im Ausmaß von rund 3 Hektar.

Nähere Informationen finden Sie auf der Projekt-Homepage www.murerleben.at.

SALZBURG

Karpfentod durch harten Winter im historischen Leopoldskroner Weiher

Angler und Spaziergänger waren gleichermaßen vom massiven Tod von Karpfen und anderen Weißfischen im historischen Leopoldskroner Weiher bedrückt. Kapitale Fische wurden durch die lange Eisperiode und die Faulschlammlast dieses Gewässers vom Tod durch Sauerstoffmangel erfasst. Der Stadt fehlen offensichtlich die Mittel, dieses Gewässer einmal ordentlich auszubaggern und vom Faulschlamm zu befreien. Der Weiher ist oft nicht einmal mehr einen Meter tief. HOT

Holzinger Fische

EU Nr: AT-FI-0-04

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

● Forellen ● Lachsforellen ● Zander*
● Saiblinge ● Welse ● Karpfen ● Hechte*

* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

OBERÖSTERREICH

Quallen in Feldkirchner Badesee

Rund einen Zentimeter im Durchmesser haben im Feldkirchner Badesee, im Eferdinger Becken, die Süßwasserquallen, welche in größeren Mengen jüngst beobachtet wurden. Die Süßwasserquallen sind für Mensch und Tier ungefährlich, da sie über keine Nesseln verfügen. Während der extrem heißen Tage im Juli sind die Quallen aus der Tiefe dieses Gewässers an die Oberfläche gekommen, wo sie dann in Mengen auftraten. HOT

Meldungen aus Österreich

24. Session der European Inland Fisheries Advisory Commission (EIFAC) in Mondsee

Vom 14. bis 21.Juni 2006 fand die 24. Session der EIFAC, der Europäischen Binnenfischereikommission der FAO, und das Symposium *Hydropower, Flood Control and Water Abstractions: Implications on Fish and Fisheries* in Mondsee statt. Zum 2. Mal seit 1964

Begrüßung der Teilnehmer (v. l. n. r.: Albert Jagsch, Wolfgang Stalzer, Rudolf Müller, Devin Bartley) (© W. Hauer)

tagte diese Kommission auf Einladung Österreichs im Salzkammergut. Die Organisation war vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft dem BAW Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling übertragen worden.

Eröffnung der 24. Session der EIFAC durch Chairman Dr. Rudolf Müller (CH) (© W. Hauer)

133 Teilnehmer aus 28 Nationen nahmen am Symposium teil (© W. Hauer)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Am Symposium unter Leitung von Dr. Robin Welcomme und dem Vorsitz von SC Univ.-Prof. Dr. Stalzer nahmen über 130 Teilnehmer aus 28 verschiedenen Ländern teil. Auf dem dichten Programm standen 51 Vorträge und Präsentationen von 28 Postern. Bei einer Vorexkursion in den Lebensraum des Huchens am 13. 6. führten DI Andreas Zitek und Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmutz die Teilnehmer zu Fischaufstiegshilfen an Melk und Pielach und zeigten auch Restrukturierungsmaßnahmen an Melk und Mank. Die Postsymposium-Exkursion führte unter Leitung von HR Dr. Paul Jäger zu Fischpässen an der Salzach (KW St. Johann, KW Kreuzbergmaut) und Saalach (KW Rott). Beim KW Rott wurden die Teilnehmer seitens der Salzburg AG im Rahmen einer Grillparty bestens bewirtet, wofür dem Organisationsteam unter Otto Lapuch herzlichst gedankt sei!

Vom 19. bis 21.Juni fand die offizielle Session der EIFAC statt. Sie erfolgt alle zwei Jahre und ist nur für akkredidierte Delegierte der 34 Mitgliedsstaaten und offizielle Beobachter zugänglich. Es waren Vertreter folgender Mitgliedsstaaten anwesend: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz; dazu eine Vertreterin der Europäischen Union und ein Beobachter Russlands. Die Session wurde mit Begrüßungsansprachen von Sektionschef Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Stalzer (BMLFUW), Mr. Ichiro Nomura (Assistant Director General FAO) und Dr. Rudolf Müller (Chairman der EIFAC) eröffnet. Es erfolgten sodann die Beratungen über die Berichte der Subkommissionen: SC I. Biology and Management, SC II. Aquaculture, SC III. Protection of Aquatic Ressources, SC IV. Social and Economic Issues.

Post-Symposium-Exkursion, Kontrollreuse an der FAH beim KW Rott an der Saalach (© A. Jagsch)

Aufgrund des pensionsbedingten Ausscheidens von Dr. Rudolf Müller (Schweiz), der seit der 21. Session 2000 der EIFAC vorstand, waren Neuwahlen des Vorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter erforderlich. Als neue Chairperson wurde Dr. Philip Hickley (Groß-

Prä-Symposium-Exkursion, aufgelöste Rampe an der Melk (© N. Schotzko)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Begrüßungsempfang des Landes Oberösterreich durch LR Josef Stockinger (© W. Hauer)

britannien) gewählt, zur 1. Vice-Chairperson Dr. Karoly Pinter (Ungarn), zur 2. Vice-Chairperson Dr. Albert Jagsch (Österreich).
Ein Begrüßungsempfang durch LR Dr. Josef Stockinger (OÖ.), ein schönes Begleitprogramm, extrem gutes Wetter und ein Abschiedsempfang im Institut in Scharfling machten die 24. Session zu einer rundum gelungenen Veranstaltung, auf die das Team des BAW Instituts für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde stolz zurückblickt.

Den Sponsoren Salzburger Landesfischereiverband, Gemeinde St. Lorenz, Verbund – Austrian Hydropower AG, Salzburg AG sowie der Marktgemeinde Mondsee und ihrem Bürgermeister KR DI Otto Mierl für sein großartiges Entgegenkommen sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Ja.

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb
die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden
und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochton).

Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömmrig
Brütlinge vorgestreckt
Speiseforellen

Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

»Weltgrößte« Fischzucht in der Schweiz im Bau

Im Schweizer Rheintal nahe der Vorarlberger Grenze ist die nach Angaben des Unternehmens »größte Fischzucht der Welt« im Bau. Foto gg

Ein Blick über die gigantische Baustelle im Schweizer Rheintal könnte den Superlativ des Unternehmens bestätigen, das nach eigener Aussage die »größte Fischzucht der Welt« errichtet. Der Investor Ha-Ra International mit Hauptsitz in Liechtenstein erwarb ein Grundstück nur einen Steinwurf jenseits des Vorarlberger Rheins in der Gemeinde Oberriet und strebt im Endausbau der Anlage einen jährlichen Ausstoß von 1000 Tonnen Fisch und Fischprodukten von Filets bis zu Fischbratwurst an.

Gezüchtet werden »Melander«, so das Unternehmen. Diese Fischart existiert allerdings als zoologischer Begriff nicht, doch »Katzenwels« schien der Marketingabteilung offensichtlich für die Werbung zu wenig »appetitanregend«. »Beim Melander-Wels von Oberriet handelt es sich um eine Hybridform«, sagt Dr. Erich Staub von der Sektion Fischerei des Schweizer Umweltamtes in Bern. »Katzenwelse der Gattungen *Pangasius* und *Clarias* sind enge Verwandte unseres heimischen Welses. Die in Asien und Afrika verbreiteten Arten leben ebenfalls im Süßwasser, zeichnen sich durch rasches Wachstum aus und überleben auch, wenn nur noch wenig Sauerstoff vorhanden ist. Das macht sie ideal für die Speisefischzucht.« Als Futter dienen in den Fischfarmen Reis, Reismehl, Bananen und Fischteile, meist zu Pellets gepresst. Der *Pangasius sutchi* erreicht in nur acht Monaten Schlachtreife.

Das Unternehmen baut um eine nicht genannte Zahl von Frankenmillionen im Binnenland Schweiz kein Luftschloss. Besonders der *Pangasius sutchi*, englisch *shark catfish*, in Deutsch auch *Haiwels* genannt, erobert den Weltmarkt. Erste Adresse für Liebhaber der weißfleischigen, grätenlosen und sehr schmackhaften Filets ist Vietnam. Vor allem im Mekongdelta arbeiten Großzuchtbetriebe, die mehrere Hundert Beschäftigte haben. Aber auch in den USA wird Pangasius, mittlerweile gängige Handelsbezeichnung, in großem Stil gezüchtet, die Fischfarmer sehen sich aber derzeit gezwungen, Importhemmnisse gegen die billigere vietnamesische Konkurrenz zu fordern.

Pangasius-Filets werden zwar auch in Österreich von Tiefkühlkosthändlern angeboten, die Schweizer scheinen aber besondere Liebhaber des Fisches zu sein. Die Importe steigen rasant, hält das Eidgenössische Zolldepartement fest. Belief sich die Einfuhr von Süßwasserfischen aus Vietnam, zur Hauptsache Pangasius, 1999 erst auf 200 Tonnen, wuchs der Appetit der Eidgenossen auf die zarten Filets auf 2200 Tonnen im Jahr 2005 an. Zum Vergleich: Alle Netzfischer der Schweiz zusammen fangen im Jahr durchschnittlich 1500 Tonnen Fisch. Im EU-Raum, Schwerpunkt Deutschland, setzten die Vietnamesen im vergangenen Jahr 33.000 Tonnen Katzenwelsprodukte ab.

Die Gemeinde Oberriet nahm den Investor mit Handkuss auf, sagt er doch 50 Dauerarbeitsplätze zu und zogen die regionalen Bauunternehmen zwar noch keine »Melander«, dafür aber fette Aufträge an Land. Die begonnene Anlage hat gewaltige Ausmaße, die den Su-

Fischteichanlage nahe Michaelnbach, Bezirk Grieskirchen, 4 Teiche mit gesamt 12.500 m² Wasserfläche, 20.840 m² Grundfläche, eigene Quellen, Fischerhütten (Troadkasten aus dem Jahre 1719), alte Mühle – Kaufpreis auf Anfrage: **Real-Treuhand Grieskirchen, Hr. Schiemer, 07248/63511-16**

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

perlativ der »weltgrößten« Fischzucht zu bestätigen scheinen. Auf einer Baufläche, die 28 Tennisplätzen entspricht, entsteht ein Gebäude, dessen Volumen dem von 75 Einfamilienhäusern gleichzusetzen ist. Wegen des enormen Gewichts der Bauten und Anlagen mussten 1750 Baumstämme in den dort nicht tragfähigen Riedboden gerammt werden. Zu halten haben sie nicht nur die Verarbeitungshalle mit 5000 Quadratmetern, sondern vor allem vier große Zuchtwannen, 80 Vorstreckbecken und 180 Mastbecken, die mit Grundwasser gespeist werden, das gereinigt rückgeführt wird. gg

Deutschland/Kiel: Ostseetümmler vor dem Aussterben

Wissenschaftler in Kiel haben festgestellt, dass die kleinen Ostseetümmler, welche nur 1,5 Meter lang werden, im Aussterben begriffen sind. In der östlichen und westlichen Ostsee gibt es jetzt nur mehr ca. 1000 Exemplare. Wenn nicht raschest Schutzzonen für diesen seltenen Meeressäuger eingerichtet werden, kann es sein, dass diese liebenswerten Tümmler aussterben. Diese Säuger sind besonders lärmempfindlich, deshalb sind absolute Ruhezonen für den Fortbestand der Spezies notwendig. HOT

Deutschland/Kiel: Amerikanische »Golfshrimps« aus der Zucht

Norddeutsche Shrimpsfarmen schießen jetzt förmlich aus dem Boden. Gezüchtet werden amerikanische Golfshrimps bis zu 10 cm Länge, welche frisch sehr gefragt sind in den Gourmettempeln Europas. Die Shrimps sind sehr anspruchsvoll was die Wassertemperatur anbelangt. Sie brauchen konstant 25–30° Celsius, um entsprechend abzuwachsen, was sehr Energie-intensiv ist und auch teuer kommt. Gute Lokale sind jedoch bereit, für diese frischen Shrimps hohe Preise zu zahlen und damit eine entsprechende Wertschöpfung für die Aquakulturen zu garantieren. HOT

Schweiz: Brienzer See mit starkem Felchenrückgang

Die Erträge der Berufsfischer und Angler vom Brienzer See in der Schweiz haben in letzter Zeit bis zu 90% abgenommen. Experten rätseln schon länger über die Fischertragsschwünde der Schweizer Seen. Besonders sind teilweise auch die in der Schweiz beliebten »Egli«-Barsche von dieser negativen Entwicklung betroffen. HOT

Russland: Baikalsee durch Putin persönlich vor Pipeline geschützt

Entlang des sibirischen Baikalsees, des größten Süßwassersees der Welt mit einer einzigartigen Fisch- und Tierwelt, sollte eine Ölpipeline gebaut werden, welche gigantische Ausmaße besitzt. Die Pipeline wäre bis zu 400 Meter an das Seeufer herangebaut worden. Nach massiven Protesten russischer und internationaler Umweltschützer hat jetzt Präsident Putin persönlich ein Machtwort zum Schutz des Baikalsees abgegeben, und die Pipeline darf jetzt nicht näher als 40 km an den See herangeführt werden. HOT

Norwegen: 1600 Gletscher in Gefahr zu schmelzen: Wassermangel

Die größte norwegische Tageszeitung, die »Aftenposten«, hat kürzlich in einem Artikel mit wissenschaftlicher Unterstützung auf die

VOGT-NETZE ÜBERALL
gegr. 1933

FISCHNETZE
in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller
Netzweberei Rudolf Vogt
Itzehoer Netzfabrik GmbH
D-25510 ITZEHOE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Gefahren durch die globale Erwärmung in Norwegen hingewiesen. Demnach könnten in den nächsten hundert Jahren 1600 Gletscher zur Gänze schmelzen und nur achtundzwanzig größere Gletscher würden übrig bleiben. Die durchschnittliche Temperatur würde dann in Norwegen um über 2,3 °C gestiegen sein. Ein Wassermangel im einst wasserreichsten Land Europas wäre die Folge. Schon jetzt geht der zweitgrößten Stadt Norwegens, Bergen, das Wasser aus. Diese Stadt hat für ihre Trinkwasserversorgung einen See angezapft, der in letzter Zeit fast ausgetrocknet ist. Die Laichgewässer der Lachse und Meerforellen wären von dieser Wasserknappheit besonders betroffen, und alle gegenwärtigen Programme zur Förderung des natürlichen Lachsaufstieges wären umsonst. HOT

Bulgarien/Rumänien: Fischereistrukturen werden der EU-Linie angepasst

Die Restrukturierung der Balkanländer Bulgarien und Rumänien im Hinblick auf einen baldigen EU-Beitritt (2007/2008) macht auch vor der völlig veralteten Fischerei nicht Halt. Vorbildlich ist bis jetzt nur Rumänien, welches mit einem 60-Millionen-Euro-Paket die Modernisierung der Fischerei – vor allem der Schwarzmeerfischerei – vorantreibt. Bulgarien hinkt bei dieser Umstrukturierung hinterher. Die Fischbestände im Schwarzen Meer sind stark rückläufig und die Fischflotten beider Länder sind teilweise schrottreif. Auch auf die Donaufischerei wird verstärkt geachtet, und besonders im Donaudelta in Rumänien gibt es schon zahlreiche Schongebiete, vor allem für die störartigen Fische, welche aber leider mangels Kontrolle nur wenig beachtet werden. HOT

Mazedonien/Albanien: Ochridsee nur auf einer Seite sauber – Schwarzfischerei

Einer der größten Süßwasserseen Europas, der Ochridsee, ist auf der Seite Albaniens noch immer stark verschmutzt, während auf der Mazedonischen Seite eine hervorragende Sichttiefe und Wasserqualität herrscht. Die EU hat Albanien 7 Millionen Euro zur Reinigung der in den See abfließenden Abwässer zur Verfügung gestellt. Das Geld ist leider verschwunden und wurde möglicherweise veruntreut.

Der Ochridsee ist wegen seiner endemischen Tierwelt ein ganz wertvolles Biotop, und einst gab es auch riesige Exemplare der Ochrid-Seeforelle. Diese sind jetzt verschwunden. Während auf der mazedonischen Seite die Fische vorbildlich geschützt werden, sind auf albanischer Seite sehr viele Schwarzfischer unterwegs, welche den Fischbestand weiter gefährden. HOT

China: Größter Damm der Welt am Jangtsekiang fertig

Der größte Staudamm der Welt am chinesischen Jangtsekiang ist jetzt in Betrieb gegangen. Die Fische des riesigen Flusses können jetzt ihre jährliche Laichwanderung nicht mehr vollziehen. Experten warnen vor Klimaänderungen und großer Verschlammung und Versiltung des Staubeckens. Die endgültigen Folgen dieses Mammutprojektes werden wohl erst in den nächsten Jahrzehnten zum Tragen kommen wie beim Assuan-Staudamm in Ägypten, der ebenfalls gravierende negative Auswirkungen zur Folge hatte. HOT

USA/Washington: Fischkost verringert Krebsrisiko

Die »Medical Tribune« veröffentlichte eine Aufsehen erregende Studie an ca. 500.000 Menschen, welche sich über 6 Jahre hinzog. Demnach haben Menschen mit überwiegendem Genuss von rotem Fleisch ein 35% höheres Risiko, an einer Krebskrankheit zu erkranken, als solche, die sich mit Fisch und Meeresfrüchten ernähren. Schon ein Viertel Kilo Fisch in der Woche kann das Risiko, an Krebs zu erkranken, substanziell senken. Die Multistudie bewies dieses Szenarium. HOT

USA/Seattle: Sauerstoffaufkommen in 50 Millionen Jahren verdoppelt

Das Weltsauerstoffaufkommen hat sich dank der Photosynthese von Algen in den letzten 50 Millionen Jahren verdoppelt. Das stellten jetzt amerikanische Wissenschaftler fest. Ohne die damals aufkommenden Algen im Wasser wäre diese Entwicklung undenkbar und wir hätten heute wie damals um die Hälfte weniger Sauerstoff auf der Welt zur Verfügung. HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 146-154